

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 28 (1955)

Heft: 7-8

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zugleich wässerige Sache von blass-bläulichem Aussehen war. Ich liess abstimmen, um den «Mehrheitsgeschmack» der Einheit herauszufinden, und tat mein Bestes, um sie zu befriedigen. Aber immer war die Mutter im Hintergrund (Mum was always with us). Ich hätte es nicht gewagt, «Lancashire Hotpot» oder «Yorkshire Pudding» auf ein Menu zu schreiben; das Produkt dieses Mannes wäre sehr heftig abgelehnt worden von den Söhnen dieser Grafschaften. Ich erhielt Briefe von Müttern, welche meine Bestrebungen anerkannten, ihre Söhne und Töchter wie zu Haus zu ernähren. Aber ich wollte, sie hätten ihre Kinder gelehrt, den Salat zu essen, den ich mit so viel Mühe für sie aufgetrieben hatte und den sie so leichthin mit der Bezeichnung «verfluchtes Kaninchenfutter» (basted bunny-food) abtaten. — Soweit Kitty Mac Bride. —

Wenn der Schweizer Soldat im allgemeinen auch nicht so konservative Essgewohnheiten hat wie der Engländer, so ist es doch gut, wenn auch wir Fouriere herauszufinden versuchen, was unsere Soldaten «beim Müetti» auf den Teller bekommen. Natürlich kann eine solche «Galup-Umfrage» niemals Richtschnur zur Aufstellung unserer Verpflegungspläne sein. Es sei hier ausdrücklich auf den lapidaren Satz hingewiesen, dass «Hunger immer noch der beste Koch» ist. Unter Hunger verstehen wir auch und vornehmlich den Begriff «Appetit». Ich erinnere mich noch gut an eine Unteroffiziersschule in Colombier. Mit sehr gemischten Gefühlen schrieben wir Polenta auf den Menuplan. Unsere welschen Kameraden schätzten Mais gar nicht. Nach einer ausdauernden und anstrengenden Übung am Vormittag kamen unsere angehenden Unteroffiziere mit einem bodenständigen «Kohldampf» zu Tisch. Man war guter Stimmung, der Kommandant vom Ergebnis der Übung zufrieden, die Sonne lachte. Nach einer mit Finesse abgeschmeckten und gebundenen Suppe lachte neben einem zarten Goulage und knusprigem Salat ein goldener und luftig gekochter Mais, leicht mit Käse berieselt. Wie mit Hellebarden stiessen unsere «Knaben» in den köstlich mundenden «Polenta-Berg». Die Schlacht war gewonnen! Das «Hühnerfutter» wurde restlos und mit Lust gegessen. — Oder wie war es bei unserem «Minestrone-Nachtessen»? Nur mit grosser Skepsis ging ich auf den Vorschlag meines Küchenchefs ein, zur Abendverpflegung Minestrone, Käse, Brot und Tee zu verabreichen. Mit grossem Raffinement (Burlotti-Bohnen!) baute mein Tessiner Chef diese Minestrone. Es wurde eine «dicke Sache», ein «Gedicht», ja fast ein «kulinarisches Fest» — immer wieder wurde das Lied der «Minestrone al patrone» gesungen! Kameraden, lasst uns immer wieder mit Überlegung, Einfühlungsvermögen und Mut unsere Menupläne «komponieren». Die Armee marschiert «mit dem Magen».

Von Monat zu Monat

Rücktritt von Oberstbrigadier Rutishauser G.

Wie unsere Leser bereits aus der Tagespresse erfahren haben werden, tritt unser Waffenchef auf den 1. Oktober 1955 als Oberkriegskommissär zurück, um das Präsidium des Metzgermeisterverbandes zu übernehmen. Wir werden auf den bevorstehenden Wechsel in der Leitung des OKK zurückkommen.

Die 12. Schweizerischen Fouriertage gehören der Vergangenheit an. Diese ausserdienstliche Tagung hat in der Presse guten Widerhall gefunden, und es darf auch hier vermerkt werden, dass sowohl Wettkämpfer wie Organisatoren mit guten Leistungen aufgewartet haben. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen vieler Firmen konnte dieser Anlass in einem würdigen Rahmen durchgeführt werden. All diesen Spendern, die durch ihre Unterstützung einen wesentlichen Teil zum guten Gelingen der Fouriertage beigetragen haben, sei an dieser Stelle der Dank aller Teilnehmer ausgesprochen.

Die Ansprache unseres Waffenchefs anlässlich des Bankettes im Saale der «Kaufleuten» wurde mit einem REVERE-Tonbandgerät aufgenommen. Das betreffende Tonband steht den Sektionen zur Verfügung. Anfragen sind an die Redaktion zu richten.

Der neue Chef des EMD, Bundesrat P. Chaudet, hat an der Generalversammlung der Schweizerischen Offiziersgesellschaft in Zürich eine Rede gehalten, die in der Tagespresse eingehend kommentiert wurde. Bundesrat Chaudet wies u. a. auf die Wichtigkeit der Presse, der Aufklärung der Truppe und die ausserdienstliche Tätigkeit hin. «Ich glaube, dass man sich bei uns nicht bewusst ist, welch gewaltige Arbeit die Unteroffiziersvereine, die Offiziersgesellschaften und die 4500 Vereine des Schweizerischen Schützenverbandes leisten. Neben der rein technischen Arbeit, deren Wert bedeutend ist, wird in diesen Vereinen auch ein sehr beachtlicher Beitrag an das staatsbürgerliche Denken und den Patriotismus ihrer Mitglieder geleistet.» Man gewinnt oft den Eindruck, dass grosse Bevölkerungskreise den Wert der ausserdienstlichen Tätigkeit nicht ganz erfassen können. Dass diese Tätigkeit im Interesse unserer Armee grosse Mittel verschlingt, die ja nur teilweise durch Subventionen gedeckt werden können, ist eine Tatsache, die vielfach verkannt wird. Kürzlich hat Nationalrat Dr. Obrecht an einer Tafelrede darauf hingewiesen, dass die finanzielle Unterstützung der militärischen Vereine gefördert werden sollte. Die Behörden unterstützen uns. Es liegt an jedem Leser, durch die Teilnahme an den Veranstaltungen der verschiedenen Verbände seinen Beitrag zur Wehrbereitschaft zu leisten. Damit wird der Beweis erbracht, dass die militärischen Vereine das in sie gesetzte Vertrauen verdienen.

Die neuen *Bekleidungsvorschriften* scheinen nicht überall eine gleiche Interpretierung zu finden. Es ist zu bedauern, dass es auch militärische Vorgesetzte gibt, die ihren Untergebenen mit einem schlechten Beispiel vorangehen!

Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen in Solothurn

Am 11./12. Juni 1955 trafen sich die Fouriergehilfen aus der ganzen Schweiz zur ordentlichen Delegiertenversammlung im fahngeschmückten Solothurn. Die Ambassadorsstadt hatte ihr schönstes Kleid angezogen, feierte doch der Stadtturnverein an diesem Wochenende sein 100jähriges Bestehen und führten gleichzeitig zwei schweizerische Berufsverbände ihre Jahrestagungen in ihren Mauern durch. Auf den Samstagnachmittag war die Präsidentenkonferenz anberaumt, während die zahlreich eingetroffenen Delegierten unter der Führung von Solothurner Kameraden die vielen Sehenswürdigkeiten besichtigten. Nach dem gemeinsamen Nachtessen folgte im Hotel Falken die Abendunterhaltung, verbunden mit dem Familienabend der Sektion Solothurn. Zahlreiche Vertreter von Behörden, Presse und militärischen Verbänden verbrachten einige gemütliche Stunden im Kreise der Fouriergehilfen. Als Conferencier amtierte Junker Hermann, den musikalischen Teil betreute in vorzüglicher Weise das Duo Borrer und der Damenturnverein Bellach trug mit gut aufgenommenen Darbietungen zum Gelingen des Abends bei.

Am Sonntagmorgen überbrachte Major Pfluger, Bürgerkommissär, im Zunfthaus «Zu Wirthen» den Gruss der Bürgergemeinde Solothurn. Der gespendete vorzügliche «Spitalwein» fand regen Zuspruch und allgemeine Anerkennung. Anschliessend machte Gfr. Hottinger J. die Presse mit den Zwecken und Zielen des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen bekannt.

Um 10.15 Uhr eröffnete Zentralpräsident Gfr. Kaufmann Hans, Bern, die Delegiertenversammlung im historischen Kantonsratssaale. Zum letzten Male verlas der auf Ende 1954 zurückgetretene Zentralpräsident Wm. Hauser Hermann, Zürich, den Jahresbericht. Er hielt darin Rückschau auf die